

**Ansprache zur Konfirmation 2020: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ (1. Mose 12,2) – von Pfarrerin Birgit Vogt**

*vorab: Lied: Ich will dich segnen (Text und Musik: Jens Uhlendorf)*

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden,

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“:  
Das sagt Gott zu jeder und jedem Einzelnen von euch. Und heute, an eurer Konfirmation, wird euch dieser Segen Gottes in besonderer Weise zugesprochen.

Vielleicht haben Sie, liebe Festgemeinde, während des Liedes schon erraten, warum hier vorne eine große Sonne zu sehen ist.



Im Refrain des Liedes, das wir gerade gehört haben, heißt es ja: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Auf deinen Wegen will ich deine Sonne sein.“

Das ist es, was „Segen“ bedeutet: Gott will unsere *Sonne* auf unseren Wegen sein. Er verspricht, unseren Weg zu erhellen, Licht in unser Leben zu bringen, wenn es dunkel ist, und uns zu wärmen, wenn wir frieren.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich im Vorfeld dieses Gottesdienstes überlegt, wo sie das in ihrem Leben schon erfahren haben. „Wofür seid ihr in eurem Leben dankbar?“ habe ich gefragt. „Wodurch fühlt ihr euch gesegnet?“

Einige der Antworten sehen Sie hier oben an den Sonnenstrahlen.

Ganz oben stand für die meisten von euch eure *Familie* – für eure Familie seid ihr dankbar, für die Geborgenheit und die Liebe, die ihr hier im Lauf eures Lebens schon erfahren habt. (Und ich glaube, das ist auch ganz schön für die Eltern, das heute einmal zu hören.)

Als nächstes habt ihr eure *Freunde* genannt. Auch gute Freunde zu haben, ist ein Geschenk, ein Segen – Freunde, die euch akzeptieren und die für euch da sind, wenn ihr sie braucht.

„*Gesundheit*“ habt ihr außerdem aufgeschrieben. Dass es eben nicht selbstverständlich ist gesund zu sein und zu bleiben, ist uns allen wohl in den vergangenen Monaten besonders bewusst geworden.

Und einige von euch haben auch gesagt: „*Ich bin dankbar dafür, dass ich überhaupt lebe*“ – oder: „*Dass ich so ein tolles, schönes Leben habe*“. Ja, beides ist nicht selbstverständlich: Dass uns das Leben geschenkt wurde und auch, dass wir alles haben, was wir zum Leben brauchen.

*Familie, Freunde, Gesundheit, ein gutes Leben* – das sind ganz wichtige Dinge, die ihr da genannt habt. Lauter Dinge, die wir nicht einfach selbst machen können, sondern die uns zu einem großen Teil *geschenkt* werden. Und ich finde es schön, dass ihr das seht und sagen könnt: „Dafür bin ich dankbar, da fühle ich mich gesegnet.“

Neben alledem, wofür ihr dankbar seid, gibt es aber ja sicherlich auch Dinge in eurem Leben, die euch zu schaffen machen und Erfahrungen, die euch belasten. Ich glaube, solche Erfahrungen hat jeder und jede von uns schon gemacht. Und es gibt auch Zeiten im Leben, wo diese Erfahrungen überwiegen und alles andere, alles Helle verdunkeln.

In dem Lied, das wir gehört haben, kommen solche negativen Erfahrungen auch zur Sprache. Hier heißt es zum Beispiel: „*Kannst so oft dich selbst nicht leiden, gibt auch andre, die dich meiden.*“ Selbstzweifel oder die Ablehnung von anderen – das kann so etwas sein, was uns runterzieht und das Leben verdunkelt.

Umso wichtiger wird dann die Frage: Was gibt mir jetzt Mut, Kraft und Orientierung? Was trägt mich im Leben? Wer ist für mich da?

Gott sagt uns zu, dass er gerade dann bei uns ist, wenn wir es gerade nicht so leicht haben und vielleicht nicht wissen, wohin unser Weg uns führt.

Glauben heißt: Vertrauen. Darauf vertrauen, dass Gott es gut mit mir meint und dass er mit mir geht – auf *allen* Wegen.

Die Worte „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“, waren ursprünglich an Abraham gerichtet. Abraham wurde von Gott aufgefordert, sein gewohntes Umfeld zu verlassen und neue, ungewisse Wege zu gehen. Er hätte dazu natürlich „Nein“ sagen können: „Nein, das kann ich nicht, nein, da hab ich zu viel Angst oder das ist mir zu unbequem.“

Aber er hat gesagt: „O.K., ich wage es. Ich breche auf, ich gehe meinen Weg ins Ungewisse – und ich vertraue darauf, dass du, Gott, mitgehst.“ Auf Gott vertrauen – das ist es, was die Bibel mit Glauben meint.

Gott hat Abraham seine Begleitung zugesagt. Und er hat ihm darüber hinaus versprochen: „Du sollst ein Segen sein.“

„*Du sollst ein Segen sein*“ – dieser zweite Teil der Zusage Gottes gilt auch euch heute. Und das bedeutet: Gott traut euch etwas zu. Ihr seid nicht nur die, die etwas empfängt – sondern ihr habt auch etwas zu geben. Gott traut euch zu, dass ihr etwas aus eurem Leben macht. Er hat euch allen Begabungen in die Wiege gelegt – und die

warten darauf, entdeckt und entfaltet zu werden. *„Gaben, die nur dir gegeben, warten auf geteiltes Leben“*, heißt es in unserem Lied. Ihr könnt damit etwas bewirken in dieser Welt – ihr könnt Gutes bewirken, auch für andere Menschen.

Ihr Konfirmandinnen und Konfirmanden habt euch auch darüber im Vorfeld schon Gedanken gemacht, über eure Begabungen und über die Frage: *„Wie kann ich für andere ein Segen sein?“*

Dabei haben sich viele von euch erstmal schwergetan. "Ich weiß nicht, was ich gut kann, da fällt mir nichts ein", habt ihr zuerst gesagt.

Aber nach einer Weile kam dann doch einiges – ein paar Stichworte sind auch wieder auf den Sonnenstrahlen zu lesen.

*„Wir können anderen helfen und so zum Segen für sie werden“*, habt ihr gesagt. Und einem von euch ist da auch was ganz Konkretes eingefallen: *„Ich kann gut Sachen reparieren – damit kann ich auch anderen helfen.“*

*„Anderen Menschen zuhören“*, war auch noch etwas, was ihr genannt habt – auch das ist eine tolle Begabung, wenn man das kann – gute Zuhörer sind oft gute Freunde.

Einige aus eurer Gruppe sind auch begeisterte Sportlerinnen und Sportler – und auch Sport stiftet ja Gemeinschaft und man kann anderen damit eine Freude machen, wenn man z.B. zusammen Fußball spielt.

*„Klimaschutz“* habt ihr noch aufgeschrieben – „zum Beispiel dadurch, dass ich viel Fahrrad fahre“, hat einer von euch gesagt. Klar - auch so könnt ihr zum Segen werden für euch und eure Umwelt.

Ich glaube, ihr werdet im Lauf der Zeit noch so Manches entdecken, was ihr gut könnt und wodurch ihr selbst für andere zum Segen werden könnt. Gott traut euch jedenfalls eine ganze Menge zu. Er hat euch nicht umsonst so gemacht, wie ihr seid. Und er will euch dabei helfen, etwas aus eurem Leben zu machen. Deshalb lädt er euch ein, ihm zu vertrauen und euren Weg mit ihm gemeinsam zu gehen.

Ich wünsche euch allen, dass ihr dran bleibt am Glauben, dass ihr nicht aufhört, nach Gott zu fragen, dass ihr euch austauscht mit anderen Menschen über das, was im Leben Halt gibt, und euch auch an Gott selbst wendet mit dem, was euch beschäftigt.

Ich wünsche euch, dass ihr immer wieder Gottes Segen in eurem Leben erfahrt.

Und ich wünsche euch, dass ihr mehr und mehr die Begabungen entfaltet, die Gott euch geschenkt hat – und dass ihr dadurch auch für andere zum Segen werdet. Amen.

